

„Gerechtigkeit durch Christus“

Das heilige Gesetz Gottes ist kurz und bündig, denn es ist leicht verständlich und prägt sich gut ein; und doch bringt es Gottes Willen zum Ausdruck. Seine Bündigkeit drückt sich in folgenden zusammenfassenden Worten aus: "Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte. ... Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." "Tue das, so wirst du leben." "Darum sollt ihr meine Satzungen halten und meine Rechte. Denn welcher Mensch dieselben tut, der wird dadurch leben; denn ich bin der Herr." "Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, dass er danach tue! Und alles Volk soll sagen: Amen." „Wenn du aber nicht gehorchen wirst der Stimme des HERRN, deines Gottes, und wirst nicht halten und tun alle seine Gebote und Rechte, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen und dich treffen.“

Wenn der Übertreter nach dem Buchstaben dieses Bundes behandelt werden sollte, bestünde keine Hoffnung für die gefallene Menschheit; denn alle haben gesündigt und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten. Das gefallene Geschlecht Adams kann im **Buchstaben dieses Bundes** nichts anderes sehen als den Dienst des Todes; und Tod wird der Lohn für einen jeden sein, der sich vergeblich müht, eine eigene Gerechtigkeit zu formen, welche die Ansprüche des Gesetzes erfüllen soll. Durch sein eigenes Wort hat Gott sich selbst gebunden, die Strafe des Gesetzes an allen Übertretern auszuführen. Immer wieder sündigen Menschen und scheinen doch nicht zu glauben, dass sie die Strafe für die Übertretung des Gesetzes leiden müssen (ST, 5. Sept. 1892).

Sie kehren ihre guten Vorsätze vor dem Herrn heraus und beruhigen ihr Gewissen, indem sie um seine Gnade flehen. Doch die einzige Grundlage der Hoffnung für die gefallenen Söhne und Töchter Adams ist, sich von ihren Sünden abzuwenden und die Gerechtigkeit Christi anzunehmen und alle auf Selbstgerechtigkeit gegründete Hoffnung auf Erlösung aufzugeben. Der Herr kann keinen Menschen aufgrund seiner guten Werke retten. In dem von den Engeln als gute Kunde großer Freude verkündeten Evangelium Jesu Christi sind die Erlösungsbedingungen vollkommen offenbart. Das Gesetz steht in seiner ursprünglichen Kraft und Reinheit da. Nicht ein Tütel wurde beiseite gesetzt oder verändert. Denn das Gesetz ist die Abschrift des Charakters Gottes. Aber der Herr machte einen Bund der Gnade durch den seine Barmherzigkeit auf das gefallene Menschengeschlecht ausgedehnt wurde und darin ist so reiche und machtvolle Vorsehung gemacht, dass Seelen die durch den Fall ruiniert waren, emporgehoben werden können zu Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit. „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Den Thron Gottes umschließend, ist der Regenbogen des Bundes ein Symbol des versprochenem Wortes Gottes, dass er jeden Sünder annimmt, der alle auf seine eigene Gerechtigkeit gegründete Hoffnung auf ewiges Leben aufgibt, die Rechtfertigung des Welterlösers annimmt und glaubt, dass Christus sein persönlicher Heiland ist, fähig, ihn von seinen Sünden zu retten und ihn vor dem Fallen zu bewahren. Solange Christus nicht die Grundlage unserer Hoffnung ist, werden wir das ewige Leben nicht ererben. Die Vorsehung, die zur Erlösung des Menschen durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi gemacht wurde, hebt das Gesetz nicht auf und verringert auch nicht die geringsten seiner heiligsten Ansprüche. Denn Christus kam, um das Gesetz zu erheben, zu ehren, seine ausgedehnte Größe und seinen unveränderlichen Charakter zu offenbaren. Die Herrlichkeit des Evangeliums der Gnade durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi bereitet uns keinen anderen Weg der Erlösung als durch den Gehorsam des Gesetzes Gottes in der Person Jesu Christi des göttlichen Stellvertreters. In der alten Dispensation (Im alttestamentlichen Zeitalter) wurden die Gläubigen durch die Gnade Christi gerettet, so wie es im Evangelium dargestellt wird und genauso wie wir heute gerettet werden. **Die einzige Möglichkeit der Erlösung wird unter dem Abrahambund angeboten.**

Die Herablassung Gottes in der Ausdehnung seiner Barmherzigkeit wird durch Zacharias als eine Erlösung beschrieben, die zu uns gekommen ist „durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe, damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“ Lukas 1,78.79

Diese Erlösung erreicht uns nicht als eine Belohnung für unsere Werke und wird auch nicht ausgeschüttet aufgrund der Verdienste des sündigen Menschen, sondern es ist ein Geschenk für uns und hat seine Grundlage in der fleckenlosen Gerechtigkeit Christi. Wenn der Sünder sich bewusst wird, dass er ohne Hoffnung ist, verloren, verdammt zum ewigen Tode, unfähig sich selbst von seinen Sünden zu erlösen und an Jesus als seine Gerechtigkeit und Erlösung glaubt, dann ist das Wort Gottes ihm gegenüber erfüllt. Der Herr sagt: „Ich werde ihrer Ungerechtigkeiten gnädig sein und ihrer Sünden und Vergehen will ich nicht mehr gedenken.“

Der Psalmist sagt: „Das Gesetz des Herrn ist vollkommen und bekehrt die Seele.“ Der Apostel erklärt: „Das Gesetz ist heilig und das Gebot ist heilig, gerecht und gut.“

Aus welchem Grunde sollte denn der Herr sein Gesetz beiseitesetzen, um einen Ausweg für den Sünder zu schaffen oder um für ihn möglich zu machen, es mit Straffreiheit zu übertreten? Dafür gibt es keinen Grund „denn das Gesetz des Herrn währet ewiglich.“

In seiner Bergpredigt sagte Jesus: „Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“

Unter dem Bund der Gnade fordert Gott vom Menschen genau das gleiche, was Gott in Eden forderte: Vollkommenen Gehorsam. Der gläubige Sünder gibt sich durch seinen göttlichen Stellvertreter und Bürgen im vollkommenen Gehorsam dem Gesetz Gottes hin. Christus hielt das Gesetz vollkommen und durch ihn wird der Gläubige nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben. Er sagt: „Ich heilige mich selbst, dass auch sie geheiligt werden durch die Wahrheit.“ Die dem Menschen in Gnade gegebene Barmherzigkeit ist der Lohn der Verdienste Christi, „der sich selbst für uns dahingab, dass er uns erlöse von aller Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein abgesondertes Volk das eifrig wäre zu guten Werken.“ Durch den Plan der Erlösung kann Gott gerecht sein und doch der Rechtfertiger dessen, der an Jesus glaubt.

Der Apostel sagt: „Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilandes, machte er uns selig - nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit - durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im heiligen Geist, den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland, damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden nach unsrer Hoffnung.“

Jetzt beachtet, was der Apostel von denen sagt, die diese Hoffnung festhalten. Er fährt fort: „Das Wort ist gewiss; und ich will, dass du auf diesen Dingen fest bestehst, damit die, die zum Glauben an Gott gekommen sind, darauf bedacht sind, mit guten Werken voranzugehen. Dies ist gut und nützlich für die Menschen.“

Gute Werke werden als die Blüte und die Frucht des Glaubens folgen. Die Gerechtigkeit Christi wird in einem gut geordneten Leben und in gottesfürchtiger Sprache offenbar werden. *ST 05. September 1892*